

Erfahrungsbericht - Auslandsstudium an der Universität Genf, 2021/2022

Stand: Dezember 2021

Nachdem ich bei meiner Entscheidung für einen Auslandsaufenthalt sehr von den Erfahrungsberichten anderer Studierender profitiert habe, hoffe ich, durch diesen Bericht nun ein wenig davon zurückgeben zu können.

Dieser Bericht gibt meine Erfahrungen nicht im Detail wieder, und soll auch keine Anleitung für die Planung des Auslandsaufenthaltes sein. Die Vor- und Nachteile der Stadt Genf sowie viele der wichtigen organisatorischen Aspekte (Kantonale Behörden, Bankkonto, Krankenversicherung, etc.) sind in [anderen Erfahrungsberichten](#) hervorragend beschrieben.

Um Euch bei Eurer Entscheidung zu weiterzuhelfen, möchte ich daher versuchen, Euch einen möglichst guten Eindruck vom Studium in Genf und den damit verbundenen Möglichkeiten zu geben. Im letzten Teil gehe ich zudem noch kurz darauf ein, wie man in Genf (k)eine Wohnung finden kann.

Auch wenn momentan niemand vorhersehen kann, wie sich die Pandemie und die Einschränkungen in den unterschiedlichen Ländern entwickeln werden: Lasst Euch dadurch nicht von Eurer Bewerbung abhalten. Ich bin mir sicher, dass ihr das Beste aus der jeweiligen Situation machen und in jedem Fall mit vielen neuen Erfahrungen nach Deutschland zurückkommen werdet.

Eine allgemeine Bemerkung vorab: Die Wahl des Erst-, Zweit-, Dritt- und Viertwunsches sollte meines Erachtens in erster Linie keine Frage der Strategie, sondern des Interesses sein: Welche Sprache(n) würdet ihr gerne lernen oder verbessern? Für welches Land, welche Kultur und welches Recht interessiert ihr Euch? In welcher Stadt könnt ihr Euch vorstellen, für längere Zeit zu leben? Erst anschließend sollten strategische Fragen (Anzahl der Plätze, Beliebtheit des Studienortes/der Universität, eigener Notenschnitt, bereits vorhandene Sprachkenntnisse, andere Qualifikationen) eine Rolle spielen. Seid Euch gleichzeitig bewusst, dass es im Zweifel immer einen Mitbewerber geben wird, der mindestens den gleichen Notenschnitt und vergleichbare Qualifikationen aufweist. Daher wird eine erfolgreiche Bewerbung immer mit etwas oder mehr Glück verbunden sein. Ich kann mir aber vorstellen, dass es Eure Erfolgchancen erhöhen könnte, wenn ihr die Motivationsschreiben für die verschiedenen Universitäten aufeinander abstimmt und in den Motivationsschreiben Euer Studienvorhaben möglichst sorgfältig und reflektiert beschreibt. Dabei bietet es sich unter anderem an, Punkte aus den Erfahrungsberichten, die für die verschiedenen Universitäten verfasst wurden, gegeneinander abzuwägen, und durchaus auch die strategischen Punkte zu nennen, die Euch zu der Bewerbung bewogen haben. Das Motivationsschreiben für den Erstwunsch darf dann auch die drei maximal möglichen Seiten füllen. Die Zeit, die in die Bewerbung investiert werden muss, variiert je nach Studienvorhaben und lässt sich schwer abschätzen. Ich habe für das Verfassen der Motivationsschreiben - anders als dies auf der [ERASMUS-Webseite](#) angedeutet wird - deutlich mehr Zeit benötigt, als normalerweise für eine „Bewerbung bei einem Unternehmen der freien Wirtschaft“ notwendig ist.

1. Kursangebot in Genf

Die Juristische Fakultät der Universität Genf genießt weltweit einen hervorragenden Ruf, und bietet mit dem [Certificate in Transnational Law \(CTL\) Programm](#) zudem die Möglichkeit, Kurse am renommierten und äußerst exklusiven [Graduate Institute Geneva](#) zu besuchen.

Zu den [Kursen des CTL-Programms](#) an der Universität Genf gehören z.B.:

- International Arbitration;
- Droit pénal international, crimes internationaux et justice transitionnelle;
- International Commercial Litigation;
- WTO Law and Practice;
- Droit international public;
- Practice of International Humanitarian Law;
- International Sale of Goods;
- Droit civil européen: les principes de la responsabilité civile;
- European Competition Law;
- Comparative Contract and Tort Law;
- Droit du marché intérieur de l'Union européenne;
- International Capital Markets Law;
- Intellectual Property Law;
- Droits de l'homme;
- Internet & IT-Law;
- International Environmental Law;
- Rédaction de contrats;
- La protection des minorités en droit constitutionnel comparé et en droit international ;
- Les relations économiques en droit international privé; und
- Investment Management Law.

Am Graduate Institute werden unter anderem die folgenden Kurse angeboten:

- International Trade Law;
- Climate Change and International Law;
- Génocide et responsabilité internationale;
- International Investment Law;
- Law of the Sea;
- Law without the State;
- Research Seminar on the International Law of Energy;
- Territorial disputes in international Law;
- Global Health Law; und
- Theory and Practice of Treaty Interpretation.

Darüber hinaus werden zahlreiche Seminare und Moot Courts angeboten, für die man sich entweder bereits vor Studienbeginn oder in den ersten Vorlesungswochen bewerben kann. Das [Maison des Langues](#) der Universität Genf bietet zudem eine Vielzahl an Sprachkursen, von denen zwei Sprachkurse pro Semester kostenfrei belegt werden können.

Alle Kurse werden aufgezeichnet und online zur Verfügung gestellt, ganz gleich, ob sie virtuell, hybrid oder in Präsenz stattfinden. Anders als in Deutschland und an der Universität Genf besteht am Graduate Institute aber grundsätzlich Anwesenheitspflicht. Wer wiederholt unentschuldig fehlt, wird von der Prüfung ausgeschlossen und erhält null Punkte.

2. Gestaltung der Kurse / Vorbereitung während des Semesters

Nur die wenigsten der Kurse sind „Vorlesungen“ im engeren Sinne. Die meisten Kurse, die ich besucht habe, waren vom Stil eher mit einem Heidelberger Seminar vergleichbar: In jeder Session wurde der Kursinhalt auf Grundlage der Readings gemeinsam mit den Professoren erarbeitet und anschließend die unterschiedlichen Ansichten diskutiert.

Am Graduate Institute wird bei einigen Kursen zudem auf ein Panel-System zurückgegriffen: Am Anfang des Semesters werden nach dem Rotationsprinzip für jede Session etwa fünf bis zehn Studierende ausgewählt, die als Panel fungieren. Der Professor stellt den Studierenden des Panels während der jeweiligen Session durchgehend Fragen zum Inhalt der Readings und zum Stoff der vergangenen Sessions, und leitet auf diese Weise durch die Vorlesung. Die Fragen werden - anders als die Panel-Aufteilung - nicht im Vorhinein bekannt gegeben, und sind oft direkt an einzelne Studierende aus dem Panel gerichtet. Die Antworten werden vom Teaching Assistant des Professors notiert und fließen in die Gesamtbewertung mit ein. Eine Frage kann zum Beispiel lauten: *„Max, we have just seen that the AB [WTO Appellate Body] in EC - Asbestos, found that ... Could you please give us an overview of the facts in US - Tuna II, tell us what the outcome was, and describe how the situation differs from EC - Asbestos?“* Oder: *„Mika, could you please remind us: what are the two main different approaches to FET [fair and equitable treatment]? Could you give us a few examples of cases in which tribunals used the first or the second approach?“*

Die Kurse am Graduate Institute dauern immer volle zwei Stunden, die Kurse an der Universität Genf eine Stunde und 45 Minuten. Die individuelle Vorbereitungszeit variiert je nach Kurs. An der Universität Genf gilt der Grundsatz, dass für jeden Kurs pro Woche etwa vier Stunden in die Vorbereitung investiert werden sollten, inklusive der Zeit für die Prüfungsvorbereitung. Viele Kurse benötigen dadurch etwa zwei bis drei Stunden Vorbereitungszeit pro Woche. Bei einigen Kursen genügt eine Vorbereitung von etwa 90 Minuten pro Woche, andere Kurse benötigen bis zu fünf Stunden Vorbereitungszeit.

Am Graduate Institute hingegen nimmt die Vorbereitung auf eine reguläre Session etwa einen ganzen Tag pro Woche in Anspruch. Wenn man zudem für das Panel eingeteilt ist, sollte man nicht nur den Inhalt der kommenden Session sehr gut kennen, sondern auch die vergangenen Sessions wiederholen, auf die regelmäßig Bezug genommen wird. Oft kommt es auch vor, dass ganze Themenbereiche, die in der vergangenen Session aus Zeitgründen nicht mehr behandelt werden konnten, in die kommende Session verschoben werden. Dadurch kann die Vorbereitung auf eine Session, in der man für das Panel eingeteilt ist, durchaus zwei bis drei Tage in Anspruch nehmen.

Die Kurse am Graduate Institute werden nicht nur von Master-Studierenden des Graduate Institute besucht, sondern auch von Teilnehmern des [MIDS-Programms](#), einem der weltweit renommiertesten LL.M.-Studiengängen für International Dispute Settlement. Viele der MIDS-Kandidaten haben bereits mehrere Hochschulabschlüsse und waren oft einige Jahre in ihren Heimatländern als Rechtsanwälte tätig, bevor sie nach Genf kamen. Das Niveau der sowieso schon sehr anspruchsvollen Kurse wird dadurch noch einmal höher, und dementsprechend schwierig ist es, sich in den Prüfungen neben den MIDS-Kandidaten zu behaupten.

3. Prüfungen

Die Art der Prüfung kann sowohl an der Universität Genf als auch am Graduate Institute frei von den Professoren bestimmt werden. Oft wird dies erst nach der Wahl der Kurse bekannt gegeben. Relativ häufig sind mündliche Prüfungen, in denen die Fragen entweder vorher bekannt sind und detailliert vorbereitet werden müssen, oder in denen zu Beginn der Prüfung ein Vortragsthema ausgelost wird, auf das dann

themenspezifische und allgemeine Fragen folgen. Zwar wird in beiden Fällen erwartet, dass man den gesamten Stoff der Vorlesung beherrscht, es werden allerdings regelmäßig nur Fragen zu Themen gestellt, die in den Sessions behandelt oder zumindest kurz angeschnitten wurden. Sowohl in den schriftlichen als auch in den mündlichen Prüfungen können neben rein inhaltlichen Fragen auch Fragen zu einem vorgegebenen Sachverhalt gestellt werden, die sich allerdings oft auf einzelne Elemente beschränken. Es wird in den Prüfungen an der Universität Genf in aller Regel nicht verlangt, ein mündliches oder schriftliches Gutachten zu allen im Sachverhalt aufgeworfenen Fragen abzugeben. Schriftliche Prüfungen können teilweise aus Multiple-Choice Fragen bestehen und aus Essay-Fragen bestehen, wobei allerdings nicht verlangt wird, dass eine bestimmte Struktur angewendet wird.

Am Graduate Institute sind mündliche Abschlussprüfungen selten. Oft sind die Prüfungen als „Take-Home-Exam“ gestaltet. Je nach Kurs hat man so zwischen 24 Stunden und zwei Wochen Zeit, um die Aufgabenstellung und Fragen schriftlich zu beantworten. Hier kann es vorkommen, dass ein vollumfängliches Gutachten zu einem Sachverhalt verlangt wird. Die Herangehensweise, die erwartet wird, unterscheidet sich etwas vom deutschen Gutachtenstil, wird aber ausführlich erklärt und ist sehr schnell erlernbar. Der Umfang der Prüfungsaufgaben und die Anzahl der Fragen hingegen ist nicht zu unterschätzen: Auch wenn man mit dem Stoff vertraut ist, wird es in der Prüfungsphase am Graduate Institute zu einigen arbeitsreichen Nächten kommen. Erschwerend kommt hinzu, dass die Prüfungen am Graduate Institute in der Zeit geschrieben werden, die an der Universität Genf für die Prüfungsvorbereitung vorgesehen ist. Zudem kann es am Graduate Institute vorkommen, dass zusätzlich zu den Prüfungen am Ende des Semesters Mid-Term-Exams geschrieben werden, die die Arbeitsbelastung nochmals erhöhen.

Dennoch: Die Kurse am Graduate Institute lohnen sich - und zwar nicht nur, um das Graduate Institute mal von innen zu sehen. Die Professoren sind didaktisch herausragend und schaffen es einer beeindruckenden Weise in jeder Session ihre Begeisterung an uns Studierende weiterzugeben. Ich hatte den Eindruck, dass die Professoren die wöchentlichen Diskussionen mit uns wirklich genießen und sich sehr dafür interessieren, uns und unsere Sichtweisen kennenzulernen. Dadurch werden die Kurse zu einer unglaublich bereichernden und lehrreichen Erfahrung. Zudem ist eine gute Note in einem Kurs am Graduate Institute in Verbindung mit einem Empfehlungsschreiben des Professoren eine Eintrittskarte für viele Praktika und andere Vorhaben, und das nicht nur in Genf.

3. Anmeldung zum CTL-Programm, Kurswahl und Prüfungsanmeldung

Die Kurse aus dem CTL-Programm an der Universität Genf können auch besucht werden, wenn man sich nicht für das CTL-Programm anmeldet. Dadurch entgeht man allerdings der Möglichkeit, das Certificate in Transnational Law zu erwerben.

Die Kurse am Graduate Institute können hingegen nur besucht werden, wenn man sich (i.) an der Universität Genf [für das CTL-Programm anmeldet](#), (ii.) am Graduate Institute mit dem Professor oder dem Teaching Assistant des Kurses abklärt, ob eine Teilnahme möglich ist, und sich (iii.) am Graduate Institute auf Grundlage des CTL-Programms [als Gaststudent anmeldet](#).

Die Anmeldung für das CTL-Programm muss vor Studienbeginn erfolgen. Für das Herbst-Semester muss die Anmeldung bis zum 30. Juni abgegeben werden. Die Anmeldung als Gaststudent am Graduate Institute muss für jedes Semester bis zum Beginn der zweiten Vorlesungswoche erfolgen.

Sowohl für die Kurse an der Universität Genf als auch für Kurse am Graduate Institute erhaltet ihr bei Bestehen jeweils 6 ECTS-Punkte, für Moot Courts und Seminare bis zu 18 ECTS-Punkte und für Sprachkurse im Regelfall 3 ECTS-Punkte.

Zu Anfang des Semesters habt ihr mehrere Wochen Zeit, um alle angebotenen Kurse zu besuchen und eine Vorauswahl zu treffen. Nach einigen weiteren Wochen müsst ihr dann aus diesen Kursen eure Prüfungskurse auswählen. Diese Auswahl ist allerdings verbindlich; ein unentschuldigtes Fernbleiben führt zu einer Bewertung mit null Punkten.

4. Wohnen in Genf

Zum Abschluss kein Fazit, sondern ein paar Worte zum Thema Wohnen. Es ist kein Geheimnis, dass es nicht einfach ist, in Genf eine Wohnung zu finden. Das sollte Euch aber nicht von Eurer Bewerbung abhalten. Mein Tipp: Bewerbt Euch nicht nur für die [universitären Wohnheime](#) und für die [Cité](#), sondern auch für die beiden [Wohnheime des Graduate Institute \(IHEID\)](#). Die Mietpreise sind dort zwar höher, die Wohnungen dafür aber deutlich besser. Das Bewerbungsportal des Graduate Institute öffnet wieder ab dem 1. März 2022. Darüber hinaus findet ihr auf der Website der universitären Wohnheime auch eine Wohnungsvermittlungsplattform und weitere Möglichkeiten zur Wohnungssuche. Daneben bietet es sich auch an, gleichzeitig auf dem privaten Wohnungsmarkt nach einer Unterkunft zu suchen. Dabei solltet ihr allerdings darauf achten, dass die Unterkunft von einem privaten Eigentümer vermietet wird. Wenn eine Wohnung einem der Immobilienbüros („Régies“) gehört oder durch ein Immobilienbüro vermittelt wird, werden Bewerbungen von ausländische Studierende, die nach nicht mal einem Jahr wieder ausziehen, nicht berücksichtigt. Das gleiche gilt, wenn ein Mieter einen Nachmieter sucht, den er der Régie vorschlagen kann - das ist leider bei den meisten Wohnungen der Fall, die auf den gängigen Immobilienportalen inseriert sind). Es ist daher sinnvoll, nach Apartments/Studios in Privathäusern etwas außerhalb des Zentrums Ausschau zu halten. Eine weitere Möglichkeit ist es, die Wohnungssuche auf Frankreich (Ferney-Voltaire, Annemasse, ggf. auch Saint-Julien-en-Genevois und Saint-Genis-Pouilly) auszuweiten. Es ist eher unwahrscheinlich, dass es aufgrund der Pandemie zu erneuten Grenzsicherungen kommt. Auch wenn Frankreich wieder Ausgangssperren einführen sollte dürft ihr, solange die Universität geöffnet ist, keine Probleme bei der Einreise in die Schweiz haben.

All diese Möglichkeiten der Wohnungssuche solltet ihr im besten Fall gleichzeitig wahrnehmen. Lasst Euch in keinem Fall entmutigen. Es ist nicht ungewöhnlich, dass man wenige Wochen vor Studienbeginn noch auf der Suche nach einer Unterkunft ist. Für die Cité habe ich beispielsweise erst am 12. August eine Zusage erhalten, das Semester begann am 10. September.

5. Fragen

Bei Fragen stehe ich Euch jederzeit gerne zur Verfügung. Meldet Euch bitte beim [ERASMUS-Team der Fakultät](#), das Euch dann meine Kontaktdaten weitergeben kann. Ich freue mich, wenn ich helfen kann.